

Braunschweig, Goslar, Erfurt etc. den entbotenen kurfürstlichen Schutz an<sup>31)</sup>).

Was Markgraf Albrecht betrifft<sup>32)</sup>, so klagte er anfangs März wiederholt über grosse Geldnoth und bat den Kurfürsten um 60 000 Gulden. Gleich Wilhelm von Hessen und Hans von Heideck trieb er zu raschem Aufbruche und schnellem Angriffe. Tadelnd sprach er sich über den Herzog von Württemberg aus, welcher durch sein ganzes Verhalten das gemeine Werk mehr hindere als fördere<sup>33)</sup>. Wenig Vertrauen hatte er zu Kurpfalz, zu Bayern, zu den rheinischen Erzbischöfen etc.<sup>34)</sup>. Die feindlichste Gesinnung hegte er gegen die Bischöfe von Würzburg und Bamberg. Weit gemässiger als er waren Kurfürst Moritz und Landgraf Wilhelm, beide einig, von den Bischöfen die in Friedewalde vereinbarte „Versicherung“ womöglich in Güte zu erlangen<sup>35)</sup>.

Nachdem Kurfürst Moritz den Landtag entlassen, die wichtigste Korrespondenz erledigt, alle erforderlichen Anordnungen in betreff der Landesregierung und der Besetzung der Festungen Magdeburg, Wittenberg, Dresden, Leipzig, Grimma, Pirna und Zwickau mit seinem Bruder Augustus (am 13. März) verabredet<sup>36)</sup> und eine Kriegsteuer für die Unterhaltung des zur Beschützung des Landes verordneten Kriegsvolkes dem Adel<sup>37)</sup> und den Städten (am 14. März) auferlegt hatte, brach er am 15. März in Torgau auf, um sich einzustellen, oder in Wahrheit, um den Kriegszug gegen den Kaiser zu beginnen.

<sup>31)</sup> Loc. 9145 I, Bl. 397, 611; Druffel II, No. 1100, vergl. No. 1149. Landgraf Wilhelm suchte sich zur selben Zeit gegen die Grafen von der Wetterau und gegen Frankfurt a. Main zu decken.

<sup>32)</sup> Ebenda Bl. 420 flg., 492, 495; Druffel II, No. 1047—1120.

<sup>33)</sup> Herzog Christof war von Friedewalde aus um ein Darlehen von 60 000 Gulden angegangen worden. Loc. 7281, Französische Verbündnisse, Bl. 141 flg.; Druffel II, No. 986, 1004/5, 1047.

<sup>34)</sup> Über die vier rheinischen Kurfürsten siehe Loc. 9145 I, Bl. 521, 529, Loc. 9146 IV, Bl. 175, 177; Druffel II, No. 1105, 1145, III, 418.

<sup>35)</sup> Hier sei erwähnt, dass der Bruder des Landgrafen Wilhelm am 6. März als Geisel in Basel eintraf, Herzog Christof von Mecklenburg aber erst später anlangte; daher verzögerte sich die Lieferung des französischen Geldes. Loc. 7281, Französische Verbündnisse, Bl. 180, 188, Loc. 9145 I, Bl. 495; Druffel II, No. 1073, 1101, 1120.

<sup>36)</sup> Loc. 9155, Besetzung der Festungen im Lande, Bl. 89 flg.

<sup>37)</sup> Der Adel sollte monatlich die Hälfte des auf 12 Gulden berechneten Ritterdienstes erlegen.